

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 32 (1989)

Heft: 3

Artikel: Auktion als Epilog die H. Bradley Martin-Bibliothek

Autor: Philipps, Dorothee

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DOROTHEE PHILIPPS (LONDON)

AUKTION ALS EPILOG DIE H. BRADLEY MARTIN-BIBLIOTHEK

In der Einleitung des Katalogs zur Versteigerung der Sammlung Dr. Ernst Hauswedell (1984) schrieb E. Nolde: «Nur auf diese Weise können sich neue Sammlungen mit hohem Anspruch aufbauen. Denn Sammlungen, die besonders wie diese die Eigenart des Besitzers widerspiegeln, dürfen sich mit dessen Tode in andere Hände begeben, in denen sie zu neuem Leben erwachen. Eine bewahrte, aber leblose Sammlung erfüllt ihren Sinn nicht mehr.»

Dies gilt auch für die Sammlung H. Bradley Martins, der Anfang 1988 im Alter von 82 Jahren starb, und dessen «Jahrhundertsammlung» nun zur Versteigerung gekommen ist und damit vielen anderen Sammlern die Möglichkeit eröffnet, ihre Sammlungen zu vergrößern und wiederum zu Jahrhundertsammlungen aufzubauen.

H. Bradley Martin steht in der Tradition der großen amerikanischen Sammlerpersönlichkeiten wie J. Pierpoint Morgan, Henry E. Huntington und Robert Hoe, und seine Bibliothek zählt zu den umfassendsten Privatsammlungen der Welt. In sechs Auktionen wird die Sammlung in New York und Monaco versteigert. Der geschätzte Gesamtwert liegt bei 30 Millionen Dollar.

Biographisches

Henry Bradley Martin starb am 23. April 1988 in seinem Haus in Florida. Er war unter anderem Mitglied der Internationalen Bibliophilen und über zwanzig Jahre (1966–1985) im Komitee (Conseil d'administration), bis er sich krankheitshalber mehr und mehr aus der Öffentlichkeit zurückzog. Er hatte vom zweiten Kongreß in Spanien bis zum Belgischen Kongreß 1979 an jeder Veranstal-

tung teilgenommen. Er war Mitglied des distinguierten Grolier Clubs, zu dessen wenigen Ehrenmitgliedern er zählte, und er gehörte zweifelsohne zu den wichtigsten amerikanischen Bibliophilen, auch wenn nur wenige von ihm wußten und nur ganz wenige seine Sammlung kannten.

Martin wurde 1906 in New York geboren als einer der Enkel Henry Phipps, der Partner des legendären amerikanischen Stahlkönigs Andrew Carnegie war. Seine erste Erwerbung tätigte er mit 18 Jahren, als er 1924 in einem Laden in der 14th Street in Manhattan die Erstausgabe von Tom Sawyer fand.

Während seiner ausgedehnten Studienzeit in Oxford ließ er sich viel Zeit und trat in engen Kontakt mit den dortigen Antiquaren sowie ihren Kollegen in London. Selbst der Zweite Weltkrieg konnte ihn nicht aufhalten. Es heißt, daß ihm Druckfahnen eines Auktionskatalogs (Hogan Sale 23.–24.1.1945) zur Voransicht nach Nordafrika geschickt wurden, wo er sich im Einsatz befand. Er antwortete mit einem schriftlichen Gebot, das erfolgreich war und ihm «Poe's copy» von «*The Conchologist's First Book*» mit eigenhändigen Anmerkungen und Unterstreichungen bescherte. (Leider stellte sich später heraus, daß sie nicht autograph waren!)

Doch erst in der Nachkriegszeit konnte er sich in großem Stil engagieren; bald wurde er auf Auktionen in London und New York ein Sammler, mit dem man rechnen mußte. Gleichzeitig stand er in enger Verbindung zu einigen wenigen Händlern seines Vertrauens, von denen die New Yorker Antiquariate Seven Gables und Carnegie Bookshop ihn jahrelang berieten. Georges Heilbrun war Bezugspunkt und Quelle für die französische Literatur der Bibliothek.

Wenn man davon ausgeht, daß es neben der Passion des Sammelns (die wohl nur Sammler richtig verstehen können) auch Prinzipien des Sammelns gibt, so kann man bei H. Bradley Martin feststellen, daß sein Anspruch ein sehr umfassender war. Es genügte ihm nicht, Einzelstücke zu erwerben, sondern er versuchte mit Druckfahnen, Autographen, Manuskripten, verschiedenen Editionen usw. das Umfeld seiner Interessengebiete zu beleuchten und in der Lage zu sein, den Entstehungsprozeß der Werke nachzuvollziehen. Inhaltlich war sein Sammeln geprägt von der Liebe zu den Vögeln und zur Literatur, zwei sehr verschiedene Gebiete, die er in seiner W. H. Hudson-Sammlung in idealer Weise vereinigen konnte; W. H. Hudson war Ornithologe und Novellist zugleich.

Die Sammlung lebte in seinem Haus Rose Hill in Virginia, einer schönen Georgianischen Villa (mit einem besonderen Feuerschutzsystem) und in seinem Apartment in New York. Seine Familie unterstützte ihn in seiner Sammlertätigkeit und verbrachte, wie uns seine Frau berichtet, viele Wochenenden mit gemeinsamem Bücherabstauben und Begeutachten von Neuerwerbungen.

Ornithologie

Dieses Gebiet ist mit rund 7000 Bänden die größte Spezialsammlung innerhalb der Bibliothek und ist in seiner Vollständigkeit einmalig.

Die Faszination H. Bradley Martins für Ornithologie geht zurück bis auf das Jahr 1929 als er nach einem schweren Autounfall vier Monate im Krankenhaus bleiben mußte und in dieser Zeit das Werk W. H. Hudsons entdeckte.

In den folgenden Jahrzehnten konnte er seine Lieblingslektüre zur wichtigsten Hudson-Sammlung der Welt ausweiten, die rund 400 Briefe, alle erhaltenen Manuskripte Hudsons (der seine Manuskripte eigenhändig verbrannt hatte, nur das von Shepard's

Life ist im British Museum), die Vorabzüge mit Korrekturen zu *Green Mansions* und das Autorenexemplar von *Idle Days in Patagonia* umfaßt. Seine Leidenschaft für W. H. Hudson ging so weit, daß er 1940 eine vollständige Galsworthy-Sammlung erwarb, nur um ihr zwei Bücher zu entnehmen, die Hudson gewidmet waren und die er seiner Sammlung zuführen wollte. Den Rest schenkte er der Morgan Library zusammen mit einem kleinen Fundus für weitere Anschaffungen.

H. Bradley Martins Interesse für Vögel beschränkte sich jedoch nicht nur auf Theorie und vielleicht Freude am dekorativen Element von Vogelabbildungen; er hatte sich im Gegenteil schon sehr früh mit anderen Mitgliedern seiner Familie dem aktiven Vogelschutz verschrieben. Die Familie besitzt ein großes Stück Atlantikküste in New Jersey, das als Naturschutzgebiet von einer Stiftung verwaltet wird und der Öffentlichkeit nur streng kontrollierten Zugang gewährt.

Der Erfolg der dreiteiligen Auktion mit Ornithologie (mehr als 500 Lose), die den Versteigerungszyklus im Juni 1989 bei Sotheby's in New York eröffnete, hat die Qualität und Bedeutung der Sammlung bestätigt.

Die Auktion enthielt Prideaux John Selby's Original-Aquarelle (280) der Illustrationen zu seiner «*British Ornithology*» und eine reichhaltige Sammlung Autographen und Manuskriptmaterial von J. J. Audubon, unter anderem das Reisetagebuch seines ersten Englandsaufenthalts vom April bis Dezember 1826, als er einen Verleger für sein ehrgeiziges Projekt zu finden suchte.

Das Exemplar dieses in jedem Sinne größten Vogelbuchs aller Zeiten, *The Birds of America* – hier aus der Bibliothek von Conington Castle – hat \$ 3,6 Millionen erzielt.

In den Auktionen haben sieben Werke Preise von über \$ 100 000 erreicht, darunter M. Catesby, *The Natural History of Carolina, Florida and the Bahama Islands*, London 1731 (\$ 370 000), und J. Goulds, *A Monograph of the Trochilidae, or Family of Humming-Birds*, London 1861 and 1887 (\$ 190 000). Ein noch nicht vergriffener dreibändiger Katalog be-

schreibt die Sammlung ausführlich und enthält Schätzpreise wie Ergebnisse.

Englische Literatur

Zu diesem Bereich gehört unter anderem die von Harold Greenhill (Chicago) zusammengetragene (kleine, aber ausnehmend qualitätvolle) Sammlung von Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts, die H. Bradley Martin 1954 hatte übernehmen können. Mit ihr gelangte er in den Besitz des seltenen Pierce (Piers) Plowman (Ploughman), 1550, einem von nur vier bekannten Exemplaren auf Pergament, Asham's *The Scholemaster*, 1570, Burton's *Anatomy of Melancholy*, 1621, und Gower's *Confessione Amantis*, 1532. Es war ihm außerdem möglich, die zweite, dritte (2. Druck) und vierte Folio-Gesamtausgabe Shakespeares zu erwerben, sowie die erste Übersetzung der Confessiones von Augustinus ins Englische und die zweite Ausgabe von Chaucers Gesammelten Werken.

Das 19. Jahrhundert ist ebenfalls gut vertreten mit Erstausgaben von Trollope (inklusive das Exemplar des Autors von *The Cloister and the Hearth*), T. Hardy, J. Austen (*Pride and Prejudice*, *Jane Eyre*, *The Tenant of Wildfell Hall*), Shelley (*Proposal for Putting Reform to the Vote*) und Keats' *Lamia* (first edition inscribed by him to Hazlitt, \$ 25 000–35 000), Chatterton's Poems presented by Keats to J. H. Reynolds, Thackeray's *Vanity Fair* aus der Bibliothek Charles Dickens'. Im 20. Jahrhundert finden wir die wichtigsten Erstausgaben von L. Durrell's *Quaint Fragment*, bis zu E. Pound's *A Lume Spento*.

Americana

Der bereits erwähnte Tom Sawyer war der Anfang einer fast legendären Sammlung amerikanischer Literatur, Historiographie und Autographen, die als selbstständige abendfüllende Auktion Anfang 1990 versteigert wurde.

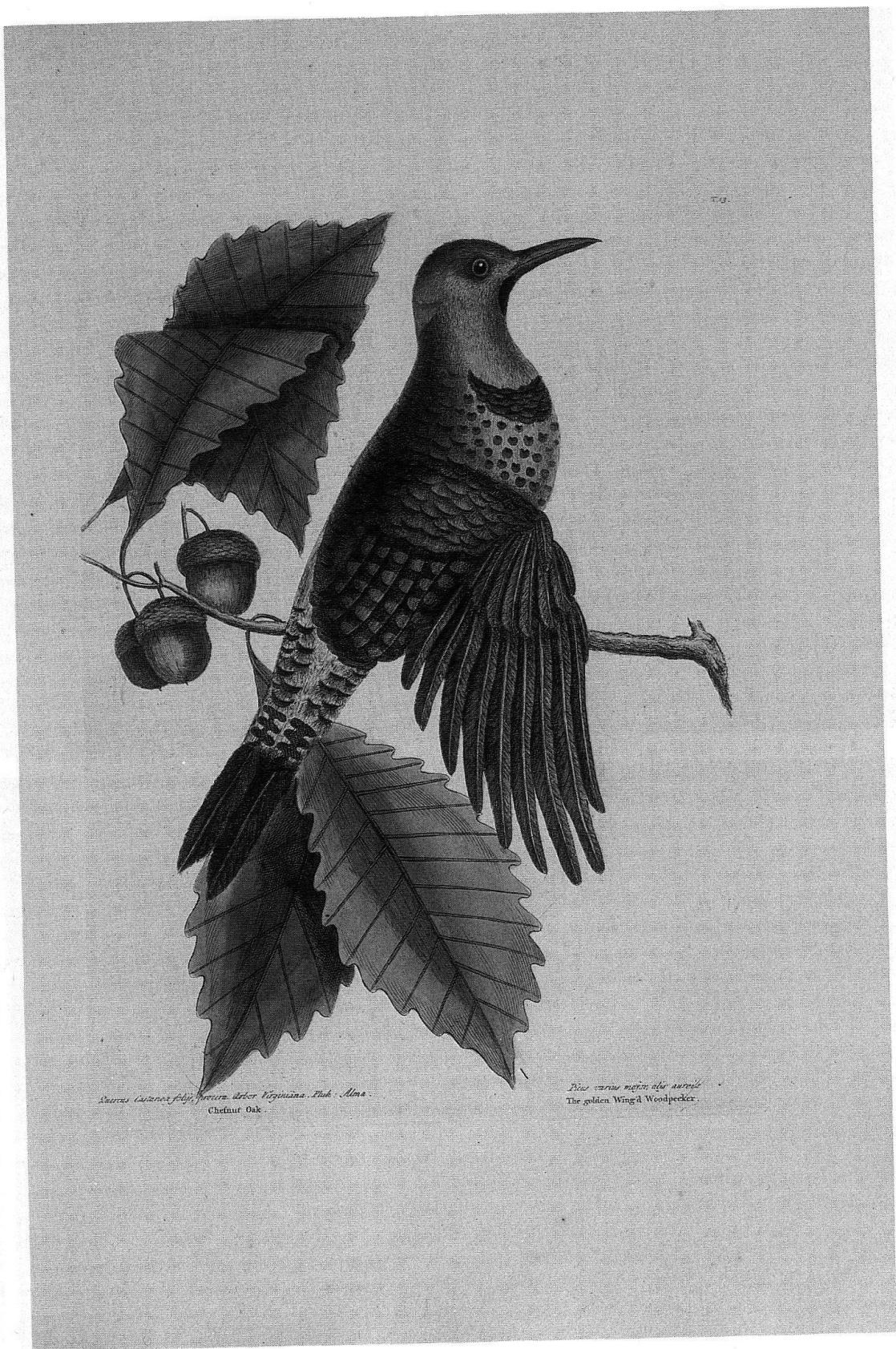
Auch hier hatte H. Bradley Martin das große Glück, mit der von G. Blumenthal zusammengetragenen Edgar Allan Poe-Sammlung eine solide Basis für seine Sammlertätigkeit erwerben zu können, deren wichtigste Stücke wiederum aus dem legendären Wakesman Sale 1924 stammen. Das Gesamtwerk in Erstausgaben ist fast vollständig vorhanden, darunter am eindrucksvollsten der «*Tamerlane and Other Poems, by a Bostonian*», Boston 1827.

Nur zwölf Exemplare dieses ersten Buches von E. A. Poe sind bekannt. Mit seinen zwanzig Seiten in gedrucktem Umschlag ist es nicht nur eines der seltensten, sondern auch eines der teuersten Bücher der Welt; das letzte versteigerte Exemplar hat im Juni 1987 einen Preis von \$ 180 000 in New York erzielt.

Das kleine Bändchen enthält Gedichte, die E. A. Poe als 12-13-jähriger während seiner

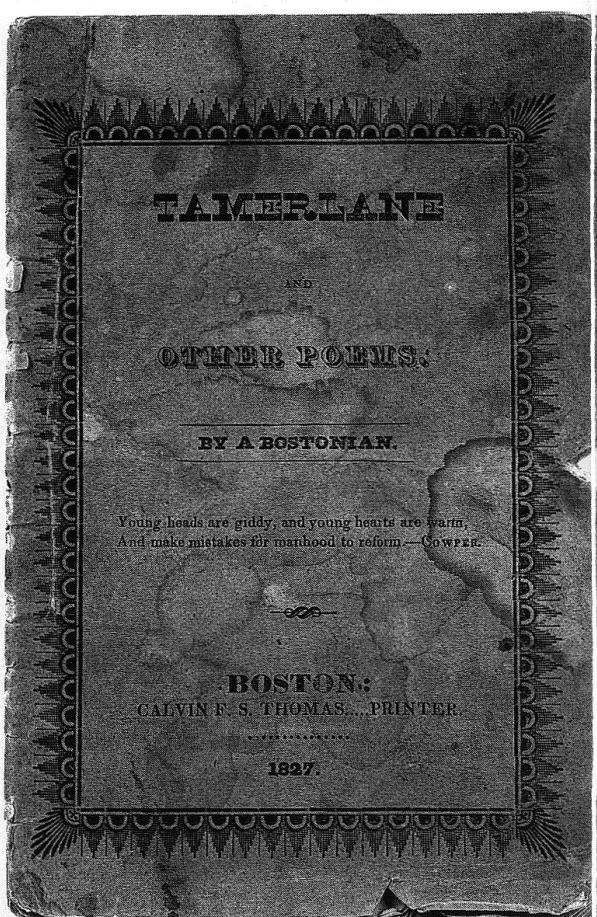
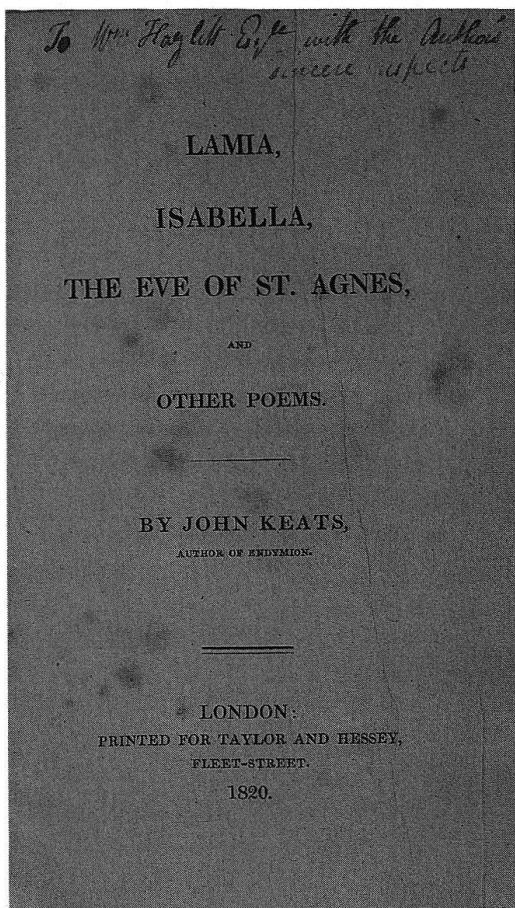
ZU DEN FOLGENDEN FÜNFZEHN ILLUSTRATIONEN

- 1 Goldspecht aus «*The Natural History of Carolina, Florida and the Bahama Islands*», London 1731.
- 2 Titelblatt aus der Erstausgabe von John Keats' «*Lamia*», London 1820.
- 3 Klein, selten und teuer: «*Tamerlane*» von Edgar Allan Poe, Boston 1827.
- 4 Anfang und Schluß des Briefes von Herman Melville an Mrs. Hawthorne vom 8. Januar 1852.
- 5 Der «*Federalist*» aus der Bibliothek von George Washington.
- 6 Originalzeichnung von John Tenniel in der Erstausgabe von «*Through the Looking Glass*» von C. L. Dodgson alias Lewis Carroll, London 1872.
- 7 Die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika 1776.
- 8 Im Todesjahr von Nikolaus Kopernikus (1473–1543) in Nürnberg erschienene Erstausgabe seiner das Weltbild umwälzenden «*Sixtus Bücher über die Bewegungen der Himmelskörper*».
- 9 Eine Seite aus den Briefen von Marcel Proust an Reynaldo Hahn.
- 10 George Sand: Blätter aus dem Manuskript «*Au tour de la table*» (1856).
- 11 Schutzumschlag der Tarzan-Erstausgabe von 1914.
- 12 Titelblatt von Copernicus' «*De revolutionibus orbium coelestium*», Nürnberg 1543.
- 13 Erste deutsche Ptolemäus-Ausgabe, Ulm 1482.
- 14 Vorrede der Mentelin-Bibel von 1460/61.



Quercus Coccinea foliis petiolaris Arbutus Virginiana. Phil. Atma.
Chestnut Oak.

Picus varius meyeri auroreus
The golden Wing'd Woodpecker.



and so now how the may ^{the Melancholy} Mrs musical
sentance of the poet when he sang —
"We can't help ourselves."

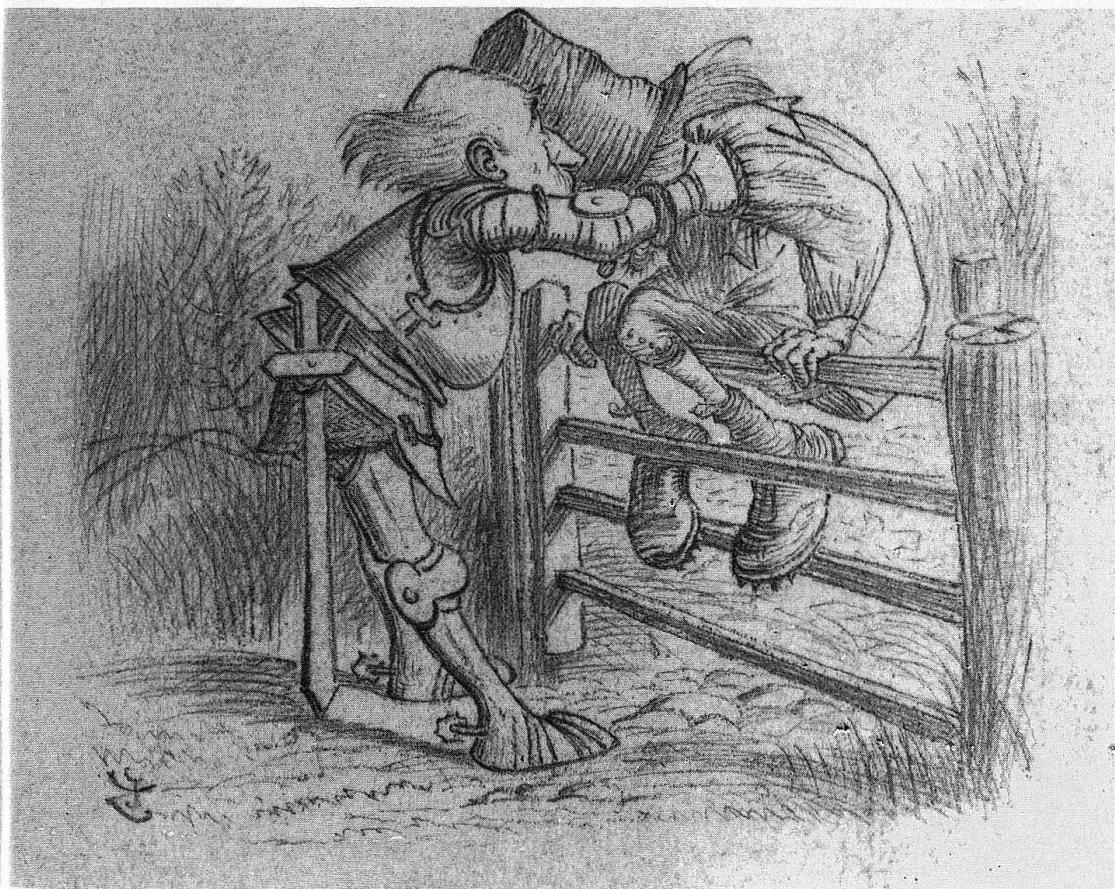
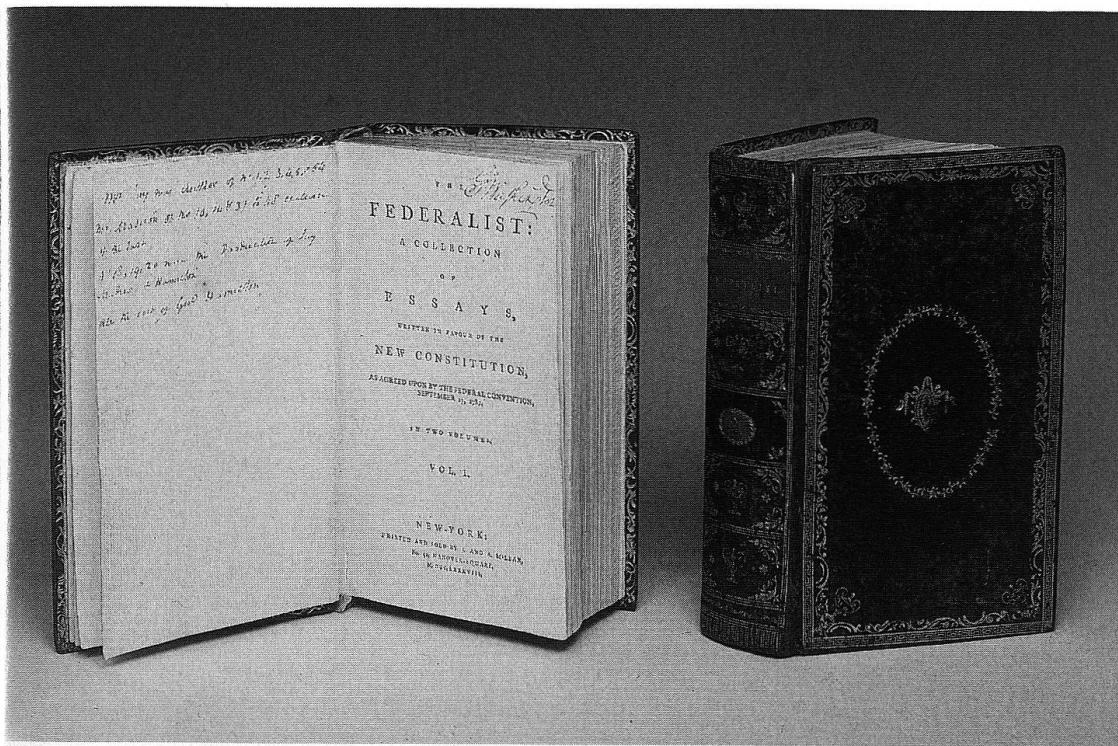
In this we know what we ought to be;
I what I know is very sweet & beautiful to be;
But we can't be it. That is most sad, too.
Life is a long Dolorosella, my dear Madam,
The shores whereof are bright with flowers,
which we must to pluck, but the bank is
so high; & so we float on down, hoping
to come to a happy place at last —
but snop! we cannot with the best
Geo. ! Yet the Geographers say, even
then we must not despair, because
across the gulf we know somebody a
races to my work, he ate Persia
& the delian land, and conquest Samness,
So worthy you, a pleasant voyage
at last to War must a far course —
Believe me
Esther Maria
Nelson. Melancholy.

I had to say, will you
tell me such a one
for Orléans — she
asked, —
My dear Agnes
If we could have
such a good
time in England.

New York Jan: 8th 1852

My Dear Mrs. Hawthorne

I have buried up the
poor book I could find still alive and
stamped, wherein to enclose my humble
acknowledgment of your highly flattering letter
of the 29th Dec. — It really
assured me that you should find
any satisfaction in that book. It is true
that some men have said they were
pleased with it, but you are the only
woman — for as a general they, women
have small taste for the sea. But then,
since you, with your speculative nature,
see more things than other people, and by the
same power, refine all you see, so that



IN CONGRESS, JULY 4, 1776.

A DECLARATION

BY THE REPRESENTATIVES OF THE
UNITED STATES OF AMERICA,
IN GENERAL CONGRESS ASSEMBLED.

WHEN in the Course of human Events, it becomes necessary for one People to dissolve the Political Bands which have connected them with another, and to assume among the Powers of the Earth, the separate and equal Station to which the Laws of Nature and of Nature's God entitle them, a decent Respect to the Opinions of Mankind requires that they should declare the causes which impel them to the Separation.

We hold these Truths to be self-evident, that all Men are created equal, that they are endowed by their Creator with certain unalienable Rights, that among these are Life, Liberty, and the Pursuit of Happiness—that to secure these Rights, Governments are instituted among Men, deriving their just Powers from the Consent of the Governed, that whenever any Form of Government becomes destructive of these Ends, it is the Right of the People to alter or to abolish it, and to institute new Government, laying its Foundation on such Principles, and organizing its Powers in such Form, as to them shall seem most likely to effect their Safety and Happiness. Prudence, indeed, will dictate that Governments long established should not be changed for light and transient Causes; and accordingly all Experience hath shewn, that Mankind are more disposed to suffer, while Evils are sufferable, than to right themselves by abolishing the Forms to which they are accustomed. But when a long Train of Abuses and Usurpations, pursuing invariably the same Object, evinces a Design to reduce them under absolute Despotism, it is their Right, it is their Duty, to throw off such Government, and to provide new Guards for their future Security. Such has been the patient Sufferance of these Colonies; and such is now the Necessity which constrains them to alter their former Systems of Government. The History of the present King of Great-Britain is a History of repeated Injuries and Usurpations, all having in direct Object the Establishment of an absolute Tyranny over these States. To prove this, let Facts be submitted to a candid World.

He has refused his Assent to Laws, the most wholesome and necessary for the public Good.

He has forbidden his Governors to pass Laws of immediate and pressing Importance, unless suspended in their Operation till his Assent should be obtained; and when so suspended, he has utterly neglected to attend to them.

He has refused to pass other Laws for the Accommodation of large Districts of People, unless those People would relinquish the Right of Representation in the Legislature, a Right inestimable to them, and formidable to Tyrants only.

He has called together Legislative Bodies at Places unusual, uncomfortable, and distant from the Depository of their public Records, for the sole Purpose of fatiguing them into Compliance with his Measures.

He has dissolved Representative Houses repeatedly, for opposing with manly Firmness his Invasions on the Rights of the People.

He has refused for a long Time, after such Dissolutions, to cause others to be elected; whereby the Legislative Powers, incapable of Annihilation, have returned to the People at large for their exercise; the State remaining in the mean time exposed to all the Dangers of Invasion from without, and Convulsions within.

He has endeavoured to prevent the Population of these States; for that Purpose obstructing the Laws for Naturalization of Foreigners; refusing to pass others to encourage their Migrations hither, and raising the Conditions of new Appropriations of Lands.

He has obstructed the Administration of Justice, by refusing his Assent to Laws for establishing Judiciary Powers.

He has made Judges dependent on his Will alone, for the Tenure of their Offices, and the Amount and Payment of their Salaries.

He has erected a Multitude of new Offices, and sent hither Swarms of Officers to harass our People, and eat out their Substance.

He has kept among us, in Times of Peace, Standing Armies, without the consent of our Legislatures.

He has affected to render the Military independent of and superior to the Civil Power.

He has combined with others to subject us to a Jurisdiction foreign to our Constitution, and unacknowledged by our Laws; giving his Assent to their Acts of pretended Legislation:

For quartering large Bodies of Armed Troops among us:

For protecting them, by a mock Trial, from Punishment for any Murders which they should commit on the Inhabitants of these States:

For cutting off our Trade with all Parts of the World:

For imposing Taxes on us without our Consent:

For depriving us, in many Cafes, of the Benefits of Trial by Jury:

For transporting us beyond Seas to be tried for pretended Offences:

For abolishing the free System of English Laws in a neighbouring Province, establishing therein an arbitrary Government, and enlarging its Boundaries, so as to render it at once an Example and fit Instrument for introducing the same absolute Rule into these Colonies:

For taking away our Charters, abolishing our most valuable Laws, and altering fundamentally the Forms of our Governments:

For suspending our own Legislatures, and declaring themselves invested with Power to legislate for us in all Cafes whatsoever.

He has abdicated Government here, by declaring us out of his Protection and waging War against us.

He has plundered our Seas, ravaged our Coasts, burnt our Towns, and destroyed the Lives of our People.

He is, at this Time, transporting large Armies of foreign Mercenaries to compleat the Works of Death, Desolation, and Tyranny, already begun with circumstances of Cruelty and Perfidy, scarcely paralleled in the most barbarous Ages, and totally unworthy the Head of a civilized Nation.

He has constrained our fellow Citizens taken Captive on the high Seas to bear Arms against their Country, to become the Executioners of their Friends and Brethren, or to fall themselves by their Hands.

He has excited domestic Insurrections amongst us, and has endeavoured to bring on the Inhabitants of our Frontiers, the merciless Indian Savages, whose known Rule of Warfare, is an undistinguished Destruction, of all Ages, Sexes and Conditions.

In every Stage of these Oppressions we have Petitioned for Redress in the most humble Terms: Our repeated Petitions have been answered only by repeated Injury. A Prince, whose Character is thus marked by every act which may define a Tyrant, is unfit to be the Ruler of a free People.

No n have we been wanting in Attentions to our British Brethren. We have warned them from Time to Time of Attempts by their Legislature to extend an unwarrantable Jurisdiction over us. We have reminded them of the Circumstances of our Emigration and Settlement here. We have appealed to their native Justice and Magnanimity, and we have conjured them by the Ties of our common Kindred to disavow these Usurpations, which, would inevitably interrupt our Connections and Correspondence. They too have been deaf to the Voice of Justice and of Confanginity. We must, therefore, acquiesce in the Necessity, which denounces our Separation, and hold them, as we hold the rest of Mankind, Enemies in War, in Peace, Friends.

We, therefore, the Representatives of the UNITED STATES OF AMERICA, in GENERAL CONGRESS, Assembled, appealing to the Supreme Judge of the World for the Rectitude of our Intentions, do, in the Name, and by Authority of the good People of these Colonies, solemnly Publish and Declare, That these United Colonies, are, and of Right ought to be, FREE AND INDEPENDENT STATES; that they are absolved from all Allegiance to the British Crown, and that all political Connection between them and the State of Great-Britain, is and ought to be totally dissolved; and that as FREE AND INDEPENDENT STATES, they have full Power to levy War, conclude Peace, contract Alliances, establish Commerce, and to do all other Acts and Things which INDEPENDENT STATES may of right do. And for the support of this Declaration, with a firm Reliance on the Protection of divine Providence, we mutually pledge to each other our Lives, our Fortunes, and our sacred Honor.

Signed by ORDER and in BEHALF of the CONGRESS,

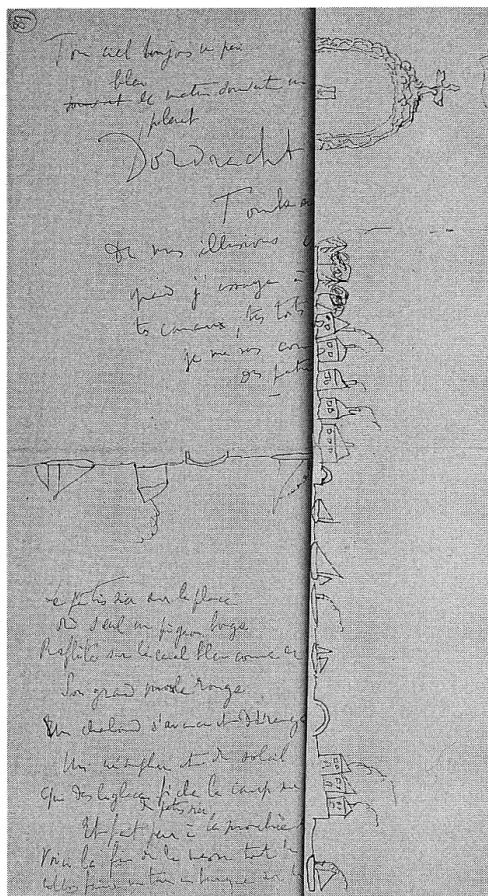
JOHN HANCOCK, PRESIDENT.

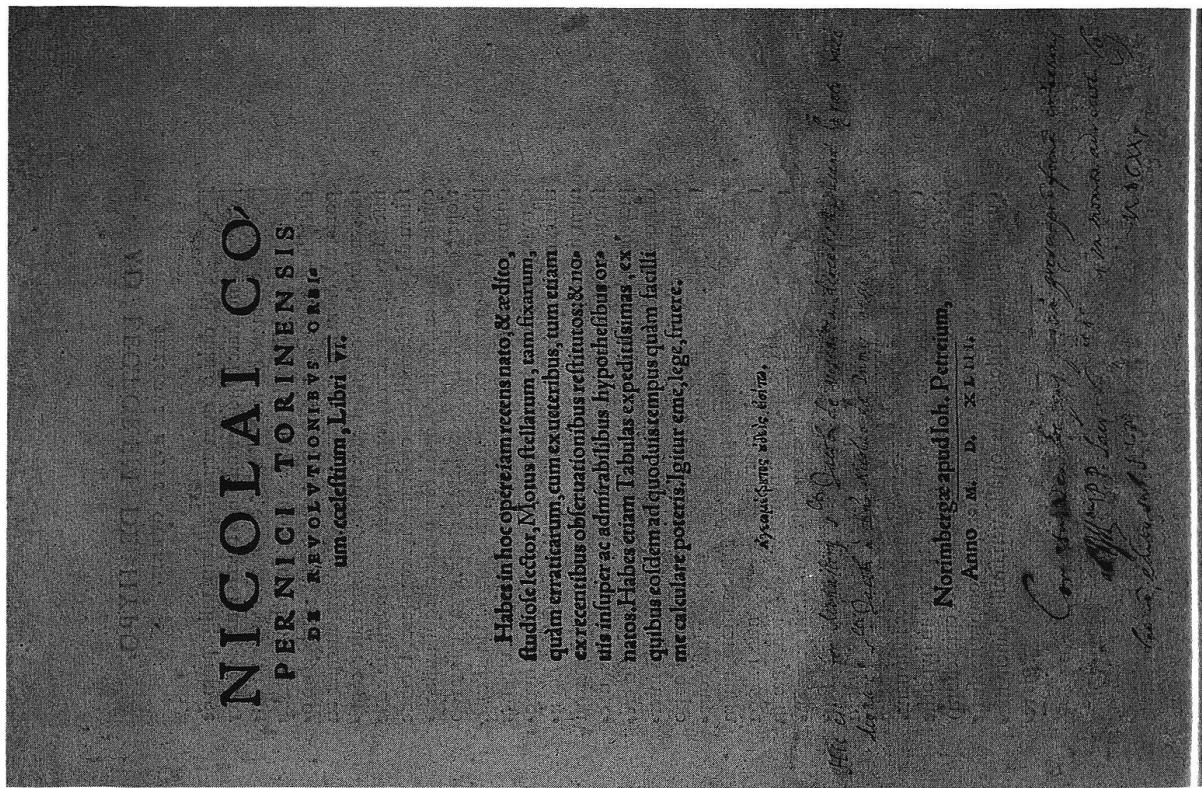
ATTEST.
CHARLES THOMSON, SECRETARY.

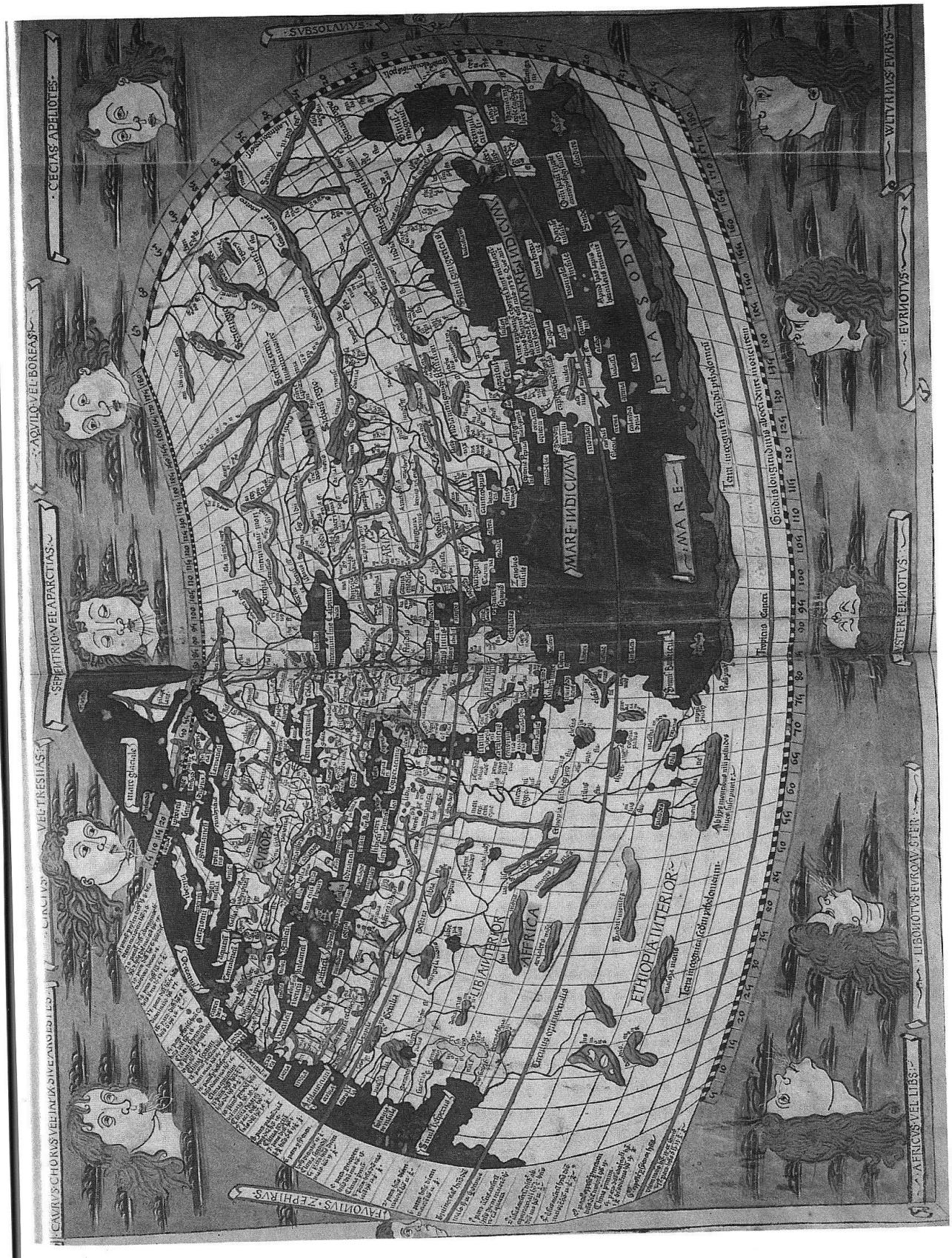
PHILADELPHIA: PRINTED BY JOHN DUNLAP.

A Monsieur Anatole France
Un premia tracte, au plus
grand, au plus aisé, avec la
respectueuse condescendance de
Maurice Frost
qui l'appelle toujours le

Leh et a son lit du
DU CÔTÉ DE CHEZ SWANN
"Temps Parti"







Die vor Fede sancti
Ieronimi vber die bibel

Die vor Fede sancti
Ieronimi vber die bibel

Kinder Ambrosius der hat
vns pracht ein dane gab. Do
mit hat er auch prauerte die
aller fässer prieste die von
der angefangen freunthaft
des g. außen stand des bewe-
ten glaubens vnd auch alter

sprochen. Wann worum das ist ein ware notar-
heit. vnd ist zu samen gefüge mit den leym cristi.
die nie heimlichkeit der dingz noch gegen wirkuhaft
allein der leichnam. vorserzen noch betrieglich noch
zu schmeckende zu plautung. sander getest. vñ
die fleis gödlicher schrifte vordinet. Wir lese in den
alten hiscōnen. das ewliche haben umbgangen das
lande vñ haben besucht newes volch. vnd habe vber
gangend das mer. auff das das sy mochten vor in ge-
sehen. was so behanten aus den pichten. So also
hat durch gangen pietagoras die memphiticos pha-
tes. vnd plato egyptum. vnd arbitram carthagini.
vnd auch die port pealise. die vor seiten ist gebauet
die gros grecia. vnd hat die gar schwierlichen vber-
gangen. also den do vor was ein meist zu athenis.
vno was eins peilich leter's mechtig. vñ das in der
heidnischen schule acaademie vber all sein lere hac-
den laut. der ward dar nach ein pilgram vnd ein
junger. vnd wolt vil lieber fremde künste mit scha-
men lernen. wen sein eigne künste an schame aus ge-
ten. Vnd so et mi die schrifte durchschrebet gleich
erweipet als sy fluchtig were in aller werlt. Dar-
nach ward er genaueng von den meraukern. vnd
auch ward er verkauft. ein grauafame wütrich vñ
dem ward er geborsa. vnd genaueng zugeschafft vnd
ward do ein gefasster knecht. Doch das er was ein
natürliche meister so was er in dem genüe grösster
wen er was. wir lesen das erlich edel lat von dem
eulern teil bispanie vnd auch von den enden gallia-
rum. sein hummen zu troy liuio. vnd des gespräch
flog als ein midel pacb. vnd die menschen da gen
rom nit möcheten geschehen. zu ir beständlichkeit die
fürst zu irenes menschen läumut. Vnd das alter
hat ein angekoxes vnd ein offensbars wunder aller
werlt. also das sy waren engegen gegangen. in ein
soliche große stadt das sy noch etwas suchten. Aus
der stadt apollonius aber der zauberer nach dem ge-
spräch des pobels. oder der natürlichen mensda. als
das veriecten die pietagorici. vnd er ging ein in
persas. er durch gang caucasm den perch. das was
per albanos. satas. masagetas. vnd durch ging die
reichsten lande in iudea. also kam er zu leuten an
das aller preifte wasser phison. das überging er
nur hunder er kom hin in pro man. auf das das er
wurde hören petharam der do sah auf dem guldn
stall vnd was lerend vnd von dem prunen cantali
wie man den trinken sol. vnd der hat wintzig un-
gen. und die leute von der natur vnd sierten vnd
von dem lauff des eages vnd der gesurn. Vnd dar-
nach wandert er durch d amaren und durch die ba-

bilonier. vnd die caldeos. medos. vnd assyrios. par-
os. sirios. phenici. arabes. palestinos. vnd herre
wider zu alexandram. vnd durch wanderte more
lände auf das das er wurd sehen in der heidnischen
schulen den rüsch der suien der wol verleumü vñ was
vno den wolt er sehen in dem same. Vnd fand der
man an allen seiten was er lernet. vnd also nam er
alwegen zu vnd was alwegen pester über sich selber.
Vnd er hat geschriben vber das föderliche pach
er natürlicher künste. **Tac. Andae capitel**

Das rede ich von wernlichen menschen
sint eins mals da; paulus der xi. pote. das
was der auferweitung. vnd der meister der
heiden. der der von gewissen eins schleichen gaßtes.
in ihm also hat geredet. Was sol das. seit der sücht ir
verfolgung das in mir redi cristus. Darnach bat
er besucht damascum vnd arabiam. darnach seig
er auf gen jrlm das er wolt seide perum vnd pleib
ley in xv. tage. Vnd do se sind vnd acht: bedeuten
geslachten das er sol sein ein zukünftiger prediger
der heiden vnd die für unterweisse. Aber anderwod
nach xiiij taren do nam er mit in barnaba. vnd tp-
to. vnd leget aus das ewangelium in den xi. bot-
ter. das er uilleicht pht liebt oer keit gelauftigen ver-
gebens vnd vmb suns. Es hat vnd ich weis mit
was verborgne crafe. vnd wirkung das werch liep
lieder stpmie: wirr aus gegeißle in die oren des iung
gen: so sy sterlich lauren aus de munde des mei-
sters. Vnd dorumb vnd do estens allerd was zu ro-
di. vnd do man las das gedichte damaliten das er
hat gehabt wi in. Vnd do sy sich das alle gewun-
deten vnd lobten. vnd do er seufzte er vnd sprach.
Was herten sy getan. herten sy gehort das ein euer.
söliche wort her aus gesdne. **Tac. 11. capitel**

Die dink sprich ich nicht daru das icke der
gleichen in mir sey. so das du mugst ge-
lerten von mir. ater das du mugst geso-
ren von mir. befundet dem hic. vnd fleis vnd der ler-
nung. so bewert werden auch an vns. Wann ler-
lichs genü. vnd spinnen einer lere ist lobes wert.
Wir merken nit was du findest. sander was du
süchtst. Ein weiches wachs vnd das gering ist vnd
gepeuge zu den formen auch ob nu die kend des mei-
sters und des werckerauf hören. doch ist es ganz
in seiner crafe was dorau werten mag. Paulus
der xi. bot. grénder do von das er das gesetz mögli-
vnd aposten hab gelernt. zu den fässen gamaliels
vnd das er also geharnische was mit den geistliche
pfäle. vnd do von sprach er himmadi sichelich. Die
waffen unser rittershaft sind mit flaschelich. sander
der gewal des herre. sieden alle hddie si sich erhebe
über die künste gotz. vnd wir sein vachend alle ver-
nunte vns verleidlichkeit getosam sein zu crise.
vnd wir sein bereit vnderteng zümache alle vnges-
horsamkeit. Er schreibe das thymotetus sei gele-
worten mit heiliger schrifte von seine kündlichen ta-
gen. vnd den vermaint er zu dem kleps d letzen. vnd
daz er mit osaum die quao die im gegeße ley woden
mit d auflegung der hand des priesters. Et geput
troy das er vñ ädem zugende die do zu gehöre eme
bischof. die er entwölfe hat mit hungen roen. das

~~Collegezeit in Baltimore schrieb, die aber erst Jahre später in Boston gedruckt wurden. E. A. Poe hatte nach Schwierigkeiten mit seinem Pflegevater, der ihn seit dem frühen Tod der Mutter 1811 betreut hatte, und nach einem erfolglosen Versuch an der Universität von Charlottesville, 1826 Richmond verlassen, um in Boston sein Glück zu versuchen. Hier machte er die Bekanntschaft eines jungen Gelegenheitsdruckers namens Calvin Thomas, den er mit dem Druck seiner Gedichte beauftragte. Verschiedene Exemplare wurden an Rezessenten verschickt, jedoch ohne Erfolg. Ob E. A. Poe den Drucker je bezahlt und die Bücher erhalten hat oder ob sie C. Thomas, weil unverkäuflich, vernichtete, ist unbekannt.~~

Wenige Monate später trat Poe in die Armee ein, um seine Finanzen zu sanieren. C. Thomas verließ Boston. Wir kennen von ihm nur die wenigen Titel, die er auf der Rückseite des Umschlags des Tamerlances angezeigt hatte. Seine weiteren Aktivitäten und Aufenthaltsorte sind unklar.

In einer zweiten Auflage der Gedichte von 1829 schreibt E. A. Poe: «This poem was printed for publication in Boston, in the year 1827, but suppressed through circumstances of a private nature». Ja, es scheint, daß er selbst nicht einmal wußte, daß Exemplare seines Erstlingswerks erhalten waren. Es vergingen weitere 30 Jahre bis Henry Stevens das erste Exemplar fand, das dann 15 Jahre lang als Unikat galt. Doch dann wurden zwei weitere Exemplare in Boston gefunden und die Jagd begann. Bis 1925 waren deren vier bekannt. Vincent Starretts Artikel in der *Saturday Evening Post* «Have You a Tamerlane in Your Attic» hatte sechs weitere Entdeckungen zur Folge. Bis heute konnten insgesamt zwölf Exemplare (von einer Auflage von vielleicht 200) identifiziert werden.

Erwähnenswert ist außerdem ein Exemplar der *Tales of the Grotesque and Arabesque*, Philadelphia 1840 (Original Leinen), dem eine überarbeitete Inhaltsangabe von der Hand E. A. Poes auf die Rückseite des Titels eingeklebt ist; E. A. Poes eigenes Exemplar

von *Eureka* mit zahlreichen handschriftlichen Anmerkungen. Dazu kommen viele Briefe, Widmungsexemplare und Manuskripte, die der Sammlung einen umfassenden Hintergrund geben.

Herman Melville ist mit amerikanischen wie englischen Ausgaben fast komplett vertreten und vor allem mit dem berühmten *Brief an Mrs. Hawthorne*, in dem es heißt «It really amazed me that you should find any satisfaction in that book. It is true that some men have said they were pleased with it, but you are the only woman – for as a general thing, women have small taste for the sea. But, then, since you, with your spiritualizing nature, see more things than other people, and by the same process, refine all you see, but things which while you think you but humbly discover them, you do in fact create them for yourself ...» und in dem er jeglichen Symbolismus in *Moby Dick* von sich weist.

Außerdem sind *Onkel Tom's Hütte*, *Ben Hur*, *Snow Bound* und der *Letzte Mohikaner*, alle in besonders gutem Zustand und in Originaleinband vorhanden. Neben der Literatur konnte H. Bradley Martin einen der absoluten Höhepunkte amerikanischer Nationalgeschichte (und sicher einer der Höhepunkte der Auktion erwerben); ein Exemplar von «*The Federalist*» aus dem Besitz George Washingtons im Originaleinband mit dem Etikett des Buchbinders.

Diesen wohl wichtigsten amerikanischen Beitrag zur politischen Theorie hatte einer der Autoren, Alexander Hamilton, binden lassen als Geschenk für G. Washington, dem ersten amerikanischen Präsidenten unter der Verfassung von 1784. Das zweibändige Werk enthält Hamiltons Widmung sowie G. Washingtons Besitzersignatur und Exlibris in beiden Bänden. Der Schätzpreis liegt bei \$ 250000–400000.

In diesem Zusammenhang steht auch eines von den 23 bekannten Exemplaren des Erstdruckes der *Unabhängigkeitserklärung*. Das Blatt wurde von John Dunlap am Abend des 4. Juli 1776 gedruckt, um an die Bewohner der 13 Kolonien verteilt zu werden. Das

zur Versteigerung kommende Exemplar ist das wohl letzte Exemplar, das auf den Markt kommen wird. Alle anderen bekannten Exemplare befinden sich bereits in institutionellem Besitz oder sind auf dem Weg dorthin. Unter diesen Voraussetzungen kann H. Bradley Martins Exemplar einen neuen Höchstpreis erzielen, da die Provenienz kaum zu überbieten ist, denn es gehörte ursprünglich George Washington's Privatsekretär Tobias Lear (\$ 400 000–600 000).

Diese beiden spektakulären Stücke in der Sammlung machen es verständlich, daß das 18. Jahrhundert vom Sammler fast vernachlässigt wurde und für amerikanische Interessen nicht mehr viel bieten kann. Die Sammlung enthält nur die eher «konventionellen» Standardwerke wie *Der Vikar von Wakefield*, *Boswell's Life*, *Johnson's Dictionary* usw., wiederum alle in ausgezeichnetem Erhaltungszustand.

Zu erwähnen bleiben noch die Autographen wie ein 7½seitiger Brief von William Penn an den Earl of Sunderland (25. Juli 1683), der die Kolonie von Pennsylvania beschreibt, und drei Bände aus dem Nachlaß von Major General Lord Stirling, die etwa 285 Briefe und Dokumente aus der Zeit von 1767 bis 1782 enthalten, geschrieben von den wichtigsten Führern der Amerikanischen Revolution, wie Washington, Monroe, Hamilton, Hancock, Clinton, Byrd, Arnold, Greene, and Wayne. Beinahe alles ist unveröffentlicht.

Kinder- und Jugendbücher

Nachdem H. Bradley Martin die englische Literatur aus der Harold Greenhill-Sammlung hatte en bloc übernehmen können, war es naheliegend, daß er sich auch für Mildred Greenhills Kinderbuchsammlung interessierte. In der sehr amerikanischen Tradition des «Sammelns nach Bibliographien» finden wir hier alle Klassiker der europäischen und amerikanischen Kinder- und Jugendliteratur einschließlich der bei uns weniger be-

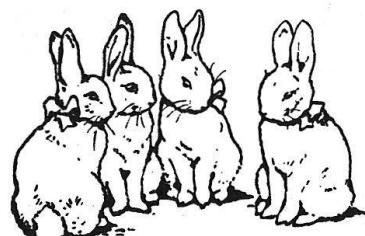
kannten Werke, die aber fast alle in Blancks, *Peter Parley to Perod*, beschrieben sind.

Die Sammlung zeichnet sich weniger durch Raritäten, als durch den besonders guten Erhaltungszustand aus, was gerade auf diesem Sammelgebiet ein sehr schwer erreichbares Ziel ist. Die Exemplare von H. Bradley Martin sind so gut, wie sie Arthur Swann – einer seiner Berater beim Ankauf – und der «Guru des original cloth» nicht besser hätte wünschen können.

Folgende wichtige Titel der Auktion, die im Januar 1990 stattfand, scheinen besonders erwähnenswert:

Frank L. Baum, *The Wonderful Wizard of Oz*, Chicago 1900 (Erstausgabe); Edgar Rice Burroughs, *Tarzan of the Apes*, Chicago 1914 (Erstausgabe, rotes Originalleinen, Schutzumschlag); Mark Twains *Tom Sawyer*, Hartford, American Publishing Company, 1876, «The great American classic», voller bibliographischer Tücken und Probleme; dieses Exemplar ist wahrscheinlich ein späterer Ankauf, da es im Originaleinband vorliegt; J.A. Comenius, *Eerste Deel genoemt het Portael*, Amsterdam 1658, die erste holländische Ausgabe der Einleitung zum *Orbis sensualium Pictus*, der nur die lateinische von 1652 und

The Tale of PETER RABBIT.



By BEATRIX POTTER.

ALICE'S

ADVENTURES IN WONDERLAND.

BY
LEWIS CARROLL.

WITH FORTY-TWO ILLUSTRATIONS
BY
JOHN TENNIEL.

NEW YORK
D. APPLETON AND CO., 445, BROADWAY.
1866.

die lateinisch-ungarische von 1657 vorausgingen; C.L.Dodgson alias Lewis Carroll, *Alice im Wunderland*, New York 1866, (Erstausgabe mit signiertem autographen Brief an Rhoda Liddell, 1891); *Through the Looking Glass*, London 1872 (Erstausgabe mit zwei Originalzeichnungen von John Tenniel zum Buch); Arthur Milne, *When we were very young*, London 1924 (limitierte Erstausgabe, Originaleinband mit Schutzumschlag); ein Exemplar der auf 250 limitierten Erstauflage von Beatrix Potters, *Peter Rabbit* (Privatdruck, London 1901, in einem ausgezeichneten Exemplar). Von besonderem Schweizer Interesse sind *Heidis Lehr- und Wanderjahre*, von Johanna Spyri, Gotha 1880 (Erstausgabe), sowie eine Erstausgabe des *Schweizerischen Robinsons* der Berner Johann David Wyß (Vater und Sohn), Zürich 1812/13 (Kalbsleder der Zeit) und die *Alpenrosen, ein Schweizer Almanach 1811*, Bern (1811).



The Queen turned crimson with fury, and, after glaring at her for a moment like a wild beast, began screaming, "Off with her head! Off—"

Französische Literatur

Eindrucksvoll ist das beinahe vollständige Panorama der französischen Literatur vom Beginn der Romantik bis zu den ersten Texten des 20.Jahrhunderts, gedruckt oder in Autographen, obwohl der Sammler sich erst in den sechziger Jahren auf dieses Gebiet konzentrierte, es aber dennoch auf die beachtliche Zahl von 1200 Titeln (etwa 2000 Bände) bringen konnte.

Das Schwergewicht liegt auf den Erstausgaben und begleitenden Autographen und Handschriften des 19.Jahrhunderts.

Honoré de Balzac ist unter anderem vertreten mit *Le Père Goriot*, Paris 1839, und *La Peau de Chagrin*, Paris 1831, beide mit einer Widmung an Docteur Nacquart, dem Hausarzt Balzacs.

Von Baudelaire sei die Erstausgabe der *Fleurs du Mal* in einem Einband von Charles

Meunier und einer Widmung an Asselineau erwähnt.

Die Mehrzahl der gedruckten Werke enthält interessante Widmungen, die einen Bogen «zur literarischen Clique der Zeit» schlagen, so von Verlaines *Fêtes Galantes*, 1869, an Victor Hugo (mit «Immense respect, immense admiration»), von Proust an Anatole France, von Victor Hugos *Les chansons des rues et des bois*, an Juliette Drouet, und von Zola *La Débâcle*, 1892, an Anatole France.

Von den Autographen sind allen voran die kolossale Proust-Spezialsammlung zu nennen. Sie umfaßt mehr als 100 Briefe, davon etwa 75 meist undatierte aus dem Zeitraum vom 15. April 1893 bis November 1917, an Robert de Montesquiou, Angehöriger einer der ältesten Adelsfamilien Frankreichs, Poet, Ästhet und Weltmann, berühmtes Vorbild für Des Esseintes in Huysmans *A Rebours* und für Charlus in Prousts *A la recherche du temps perdu*. Proust und Montesquiou trafen sich zum ersten Mal im März 1893 bei Madame Lemaire. Zwei Wochen später datiert der erste Brief Prousts an Montesquiou, indem er ihn «Le souverain des choses éternelles» tituliert und der bereits das enthält, was diese Korrespondenz auszeichnet, große glühende Bewunderung. Den literarischen Allusionen ist kein Ende gesetzt, Proust schwelgt in Vergleichen und greift beispielsweise nach einem Corneille-Zitat zum Lob von Montesquiouss Nase.

24 Briefe sind an Compte Georges de Lauris gerichtet, mit Marcel unterschrieben, meist undatiert (wohl aus der Zeit zwischen 29. Juli 1903 bis 1914). Lauris gehörte ebenfalls zur Gruppe der jungen Aristokraten, die Modell standen für die Figur des Saint-Loup. Lauris schrieb ein Buch über Benjamin Constant und Proust kommentierte eifrig seine Fortschritte und versuchte, ihm mit Ratschlägen zur Verfügung zu stehen. Die Korrespondenz enthält viele Bezüge zu Prousts nur langsam voranschreitenden Arbeiten an den ersten beiden Bänden der *Recherche du temps perdu* und außerdem mit dem ersten und längsten Brief der Gruppe

ein wichtiges Dokument für Prousts Ablehnung der klerikalen, antisemitischen und antidreyfusarden Gruppen der französischen Gesellschaft.

Die acht Briefe an Reynaldo Hahn, signiert «votre poney Marcel», «Buncht», «B», sind undatiert (etwa 1894–1915), ein Brief ist an Zadig, den Hund R. Hahns adressiert; dazu kommen mehrere Zeichnungen. M. Proust lernte Reynaldo Hahn ebenfalls im Salon der Madame Lemaire kennen, als er seine Version der Chansons grises von Verlaine vortrug. Überraschenderweise hat er keinen Eingang gefunden in die vielen Charaktere der Recherche. Sein einziges Vermächtnis scheint «La petite phrase» der Sonate von Saint-Saens zu sein, die das Leitmotiv für die Liebe Swanns und Odettes wird, und die Proust durch ihn kennengelernt hatte.

Bemerkenswert sind die 13 Briefe Prousts an den Schriftsteller Louis de Robert (Paris um 1912–1915), der sich mit Proust in der Dreyfus-Affäre engagierte. Die Briefe beziehen sich auf Roberts Bemühungen, Prousts Arbeiten bei Verlegern unterzubringen, sowie eine Erklärung, warum Proust den Titel *Du Coté de chez Swann* gewählt hat.

Von George Sand werden zwei Manuskripte angeboten; zum einen die Einleitung ihrer Erzählung *La Mare au diable* (11 Seiten, datiert Ende 1845) und zum anderen die komplette Handschrift von *Autour de la table*, geschrieben in sieben Artikeln, jeder separat nummeriert und signiert. *Autour de la table* ist eine Nacherzählung von Unterhaltungen beim Abendessen in Montfeuilly und wurde im Lauf des Sommers 1856 geschrieben und in separaten Lieferungen veröffentlicht. Das Buch erschien nicht vor 1876.

Zum Schluß sollte Etienne de Senancour erwähnt werden, dessen sehr seltene gedruckten Werke und dessen Manuskript zu *Annotations encyclopédiques élémentaires* (500 Seiten) in der Auktion sind. Es wurde im November 1795 begonnen und bis etwa 1840 fortgeführt und verbessert. Der Titelseite zufolge handelt es sich um ein «*Brouillon, déposé par ordre alphabétique ...*»; die Ein-

tragungen sind sehr assoziativ und lesen sich folgendermaßen «absurdité, âge, Alexandre le Grand, amour, anges, Arioste, bains, Bible, botanique, Bonaparte, café, caractère, célibataires, chimie, Chili, Cicéron, corps etc.».

Die letzte Auktion mit Werken aus dieser Bibliothek wird am 12./13. Juni 1990 in New York stattfinden und zum Abschluß noch einmal ein Feuerwerk gedruckter Meisterwerke aus den verschiedensten Gebieten enthalten:

Die erste deutsche Ausgabe der *Cosmographie* des Claudius Ptolemäus, Ulm 1482, auf Pergament und altkoloriert, in einem roten

Maroquin-Einband von Derome (\$ 300 000–400 000); Copernicus' *De Revolutionibus orbium coelestium libri sex* («a fine copy in limp vellum of the most significant scientific publication of the sixteenth century, that literally changed the way man looked at this world», heißt es im Katalog, \$ 40000–60 000). Im vorliegenden Exemplar sind mehrere Stellen von zeitgenössischen Zensoren gestrichen worden; die Straßburger *Mentelin Bibel* und eine *Cicero*-Ausgabe auf Pergament (ehemals in der Chatsworth-Sammlung der Herzöge von Devonshire) sowie Thomas a Kempis' *Imitatio Christi* (The Capra Copy).

ANTON VON EUW (KÖLN) DAS BOOK OF KELLS

Die gebildete Welt ist sich darüber einig, daß das Book of Kells zu den faszinierendsten Kunstwerken gehört, und gäbe es einen Katalog der Weltwunder des Mittelalters, fänden wir darin das Book of Kells.

Höchstens drei oder vier Schreiber, von denen zwei wohl auch die Miniatoren waren, haben es geschaffen; zu welchem Anlaß und wie lange sie brauchten, wissen wir nicht. Wie der Kommentarband zum Faksimile mit seiner Literaturliste zeigen wird, gehört das Werk zu den am meisten beschriebenen und am meisten bewunderten mittelalterlichen Handschriften. Viele wollten seine Wunder enträtselfn; einige haben sich dabei wie in einem Labyrinth verirrt und nach einem Sinn getastet, der nicht mehr in der Erschaubarkeit der Dinge liegt. Ich will versuchen von Spekulationen abzusehen und das Ganze möglichst so zu erklären, wie es sich zugetragen haben könnte und wie es auch gedacht war; dabei muß ich mich hier aus zeitlichen Gründen auf die Erläuterung der Vorstücke zu den Evangelien sowie des Matthäus-Evangeliums beschränken.

Das Book of Kells gehört dem Typus der Evangelienbücher an; es verkörpert das Evangelium, die Frohbotschaft Jesu Christi. Dieses Evangelium ist zwar, wie schon im 2. Jahrhundert Irenäus von Lyon (Adv. Haer. III, 11, 18) sagte, viergestaltig, aber von einem Geiste zusammengehalten.

Unter der Viergestalt sind die Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes mit ihren Evangelienberichten zu verstehen. Die Idee von der zur Einheit verbundenen Viergestaltigkeit stellt Irenäus in einen größeren Zusammenhang, wenn er sagt: «Daher ist offenbar, daß der Logos (das heißt Christus), der Baumeister des Alls, der da sitzt auf den Cherubim und das All zusammenhält, der den Menschen erschienen war, uns das Evangelium viergestaltig gab, von einem Geiste zusammengehalten.» Ohne Zweifel steht Irenäus mit dieser Aussage in der Nachfolge der griechischen Philosophen, vor allem Platons, der in seinem über die Weltentstehung handelnden Dialog «Timaios» die Vierzahl der elementaren Zusammensetzung des Kosmos zugrunde legte,